



Haushaltsplan 2014

Sehr geehrter Bürgermeister Schwan,
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Verbandsgemeinderat,

jetzt, am Ende des ersten Quartals, meiner Meinung nach zu spät, liegt uns der Haushaltsplan für das Jahr 2014 vor.

Ich möchte aus Sicht der SPD-Fraktion auf die für uns wichtigen Punkte des aktuellen Haushaltes eingehen und einen kleinen Rückblick auf die letzten Jahre werfen.

Wir haben in den letzten Jahren ein paar größere Projekte auf den Weg gebracht.

Die Erweiterung des Feuerwehrhauses in Steinebach, ein Projekt, bei dem wir immer die treibende Kraft waren, ist soweit fertig gestellt. Hier wurde seitens unserer Fraktion regelmäßig der verzögerte Baubeginn bemängelt. Außerdem ist hier bereits in der Planungsphase einiges verkehrt gelaufen. Man hat wieder mal auf einen vor der Insolvenz stehenden Unternehmer, in diesem Fall den Architekten gesetzt und stand hinterher vor den Trümmern der Kostenschätzung. Wir wurden bisher lediglich darüber informiert, dass die veranlagten Kosten überschritten werden. Wie hoch die Kostenüberschreitung ist, werden wir wahrscheinlich erst durch eine Anfrage erfahren. Wobei wir auf dem Standpunkt stehen, dass ggf. anfallende Mehrkosten durch den Rat, wenigstens aber durch den HFA hätten genehmigt werden müssen. Hier lassen wir uns mal überraschen, wie die weitere Vorgehensweise der Verwaltung sein wird.

Der Förderturm in Malberg ist aufgestellt und bereits jetzt ein echter Publikumsmagnet. Bereits beim letzten Mal haben wir vorsorglich darauf hingewiesen, dass für den Erfolg mit entscheidend sein wird, ob die Nebenanlagen, wie der Parkplatz gegenüber beispielsweise, professionell geplant und ausgeführt werden. Das darf hinterher nicht aussehen, wie gewollt und nicht gekonnt.



Im Besucherbergwerk stehen jetzt zeitnah die geplanten Sicherungsmaßnahmen an, deren Höhe sich auf etwa 300.000 € belaufen werden. Diese Maßnahme ist teuer, sehr teuer, aber zwingend erforderlich und wird von uns unterstützt.

Bei einem Besuch im Bergwerk mit Sabine Bätzing-Lichtenthäler, wurde uns erläutert, dass die rückläufigen Besucherzahlen bei den Schulklassen unter anderem damit zusammenhängen, dass man den Schulklassen für Ihre Ausflüge kein komplettes Tagesprogramm anbieten kann.

Wenn man sich jetzt mal vorstellt, dass Schulklassen, die sich für einen Besuch im Bergwerk interessieren, nach der Einfahrt in den Stollen und einem Besuch der Schmiede, mit dem Grubenexpress zuerst zum Aussichtsturm, dann ins Westerwald-Museum und anschließend an die Grillhütte, oder im Sommer ins Schwimmbad nach Dickendorf gebracht werden können, hätten wir unser Tagesprogramm.

Mit einem richtigen Marketingkonzept könnten die Besucherzahlen hier sicher wieder beachtlich gesteigert werden.

Aber das alles geht nur mit einem neuen Betriebsmodell. Wir werden uns hier dahingehend öffnen müssen, einen Mitarbeiter einzustellen. Oder man muss diese Aufgaben einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter der Verwaltung übertragen. Denn die Ehrenamtlichkeit des jetzigen Betriebes kommt dann sicher an seine Grenzen. An dieser Stelle möchten wir den Mitgliedern und Aktiven des Fördervereins des Besucherbergwerkes für Ihren Einsatz Danke sagen. Wir werden auch in Zukunft auf deren Unterstützung angewiesen sein.

Ein weiterer Dank in diesem Zusammenhang wollen wir der Ortsgemeinde Steinebach aussprechen, die sich mit 50% an den laufenden Kosten beteiligt. Auch das müssen wir sicher überdenken, da *eine* Gemeinde alleine diese Kosten nicht stemmen kann.

Ein drittes Projekt war die Umsetzung der Modernisierungsmaßnahmen im Dickendorfer Freibad. Da gab es durchaus Stimmen im Rat, die nicht gewillt waren, hier weitere Investitionen zu tätigen. Ich möchte darauf hinweisen, dass sich der Verein immer unserer Unterstützung sicher sein konnte. Wir waren von Anfang an für den Erhalt, und auch hier die treibende Kraft, die Maßnahme zu unterstützen. Und, was soll ich sagen:



Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Durch das lobenswerte Engagement der Vereinsführung und Ihrer Mitglieder, haben wir hier eine kostenmäßige Punktlandung geschafft und ein sehr schönes, jetzt auch mit neuester Technik ausgestattetes Freibad. Der Verein kann sich auch in Zukunft auf unsere Unterstützung verlassen.

Bevor ich jetzt auf den eigentlichen Haushalt eingehe, möchte ich mich noch zu einer Thematik äußern, die uns die letzten Jahre sehr beschäftigt hat und auch zu teilweise sehr emotionalen Diskussionen im Rat und innerhalb der Fraktionen geführt hat.

Das Thema Kommunalreform!

Wir haben hier den Eindruck, dass es Einigen ganz recht ist, dass es jetzt so leise um dieses Thema geworden ist. Dieser Eindruck ist allerdings trügerisch. Wir dürfen jetzt nicht den Kopf in den Sand stecken und so tun, als sei die Angelegenheit vom Tisch. Wir müssen dieses Thema jetzt behandeln und nicht erst 2018. Denn dann werden wir spätestens wieder damit konfrontiert werden.

Seinerzeit wurden uns Planungen zur Reform vorgelegt, die augenscheinlich unter Zeitdruck im kleinen Kreise ausgearbeitet wurden. Diese Vorgehensweise wurde dem nachhaltigen Gedanken einer Reform nicht gerecht. Mit dem Begriff „Entschleunigung“ haben wir, und vor allem in Person Bernd Becker, ordentlich Prügel einstecken müssen.

Letztendlich haben wir aber dafür gesorgt, dass wir jetzt noch 4 Jahre Zeit haben, uns in Ruhe, und nicht wie ein Getriebener, mit dem Thema auseinander zu setzen.

Wir waren es, die dafür gesorgt haben, dass der Rat sich nicht zu überhasteten und unüberlegten Entscheidungen hat hinreißen lassen.

Unserer Meinung nach haben wir, die SPD-Fraktion, alles richtig gemacht.

Bemerkenswert finden wir es, dass diejenigen, die vor noch knapp 2 Jahren einen Antrag auf Ausgliederung Ihrer Ortsgemeinde gestellt haben, jetzt über die Dörfer ziehen, und versuchen den Leuten Angst vor einer Zerschlagung der Verbandsgemeinde zu machen. Wir werden mit Interesse beobachten, in welche Richtung sich das Fähnchen als nächstes dreht.



Nach wie vor möchten wir, dass die Ortsgemeinden gefragt werden und die Bürgerinnen und Bürger an der Entscheidung mitwirken. Wenn dann herauskommen sollte, dass der Fensdorfer nach Wissen, der Elkenrother nach Daaden und der Malberger ggf. sogar nach Hachenburg tendiert, dürfen wir auch das nicht ignorieren.

Die Bürger nicht zu fragen, weil einem die Antwort möglicherweise nicht in den Kram passt und dann abgehoben im Rat zu entscheiden, das ist unsere Sache nicht.

Nun zu den Zahlen des aktuellen Haushaltes.

Das Jahresergebnis weist einen Fehlbetrag von etwa 300.000,- € aus.

Die Ausgaben außerhalb der Pflichtaufgaben belaufen sich hauptsächlich auf ein paar Restarbeiten am Aussichtsturm und der Sicherungsmaßnahmen im Besucherbergwerk. Da die Sicherungsmaßnahmen keine Investitionen darstellen, sondern von der Sache her Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen sind, werden diese den Haushalt in diesem Jahr komplett belasten und können leider nicht abgeschrieben werden.

Im letzten Jahr haben wir die Erhöhung der Personalkosten um fast 10% bemängelt. Dies wurde seinerzeit mit benötigtem Personalersatz aufgrund von Altersteilzeit und mit der Erhöhung der Rücklagen für die Pensionsverpflichtungen begründet.

Wir haben daraufhin angeregt, sich über die Praxis der Altersteilzeit Gedanken zu machen. Die Erhöhung der Rücklagen für Pensionsverpflichtungen haben wir unterstützt.

Jetzt ist uns allerdings im aktuellen Haushalt aufgefallen, dass die Personalkosten um 4% in der Summer steigen, die Rücklagen für Versorgungsaufwendungen aber wieder um 30.000,- € zurückgefahren werden, oder besser gesagt um 10% reduziert worden sind. Hier äußern wir Bedenken und werden das weiter im Auge behalten, damit nicht die folgenden Generationen die Last der jetzt erworbenen Pensionsansprüche leisten müssen.



Zum Schluss möchte ich noch etwas anmerken, da mir diese Angelegenheit persönlich sehr am Herzen liegt. Da lege ich auch bitte Wert darauf, dass darüber berichtet, und die Angelegenheit auch außerhalb dieser Sitzung weiter öffentlich begleitet wird.

Mit diesem Haushalt wird beschlossen, die Umlage für die Gemeinden um 1 Punkt zu senken; Das bedeutet 80.000,- € weniger Einnahmen für die Verbandsgemeinde.

Jetzt haben wir eine Schule in unserer Trägerschaft, die schon seit Jahren zu Recht die Unterstützung eines Schulsozialarbeiters einfordert. Dieser Ruf verhallte bisher in den Fluren der Verwaltung.

Der Kreis ist Zuständig, die Kosten zu hoch und überhaupt haben wir doch einen Jobfuxx.

Das sind die Argumente, die sich die Schüler und Lehrer schon seit Jahren anhören müssen. Im Übrigen erinnere ich daran, dass wir schon mal eine Schulsozialarbeiterin hatten. Und diese konnte sich über Arbeit wahrlich nicht beklagen.

Unser Antrag, der heute leider nicht mehr zugelassen wurde, zielte darauf ab, die Umlage lediglich um einen halben Punkt zu senken und den Rest (etwa 40.000,- €) der Westerwaldschule im Rahmen der Personalkosten für die Schulsozialarbeit zur Verfügung zu stellen.

Die 80.000,- €, die jetzt zurück an die Gemeinden gehen werden diesen nicht helfen, Ihre Haushalte auszugleichen.

Ein Teil dieses Geld wäre unserer Meinung nach in der Schule besser angelegt. Hier speziell für die Stelle eines Schulsozialarbeiters bzw. Schulsozialarbeiterin.

Das Geld gehört in die Schule, damit die Jugendlichen jemanden haben, der sich um Ihre Probleme kümmert, und die Lehrer weiterhin einen anständigen Unterricht gewährleisten können. Ich möchte Herrn Willwacher und seinem Kollegium danken, dass sie der Schule, trotz der fehlenden Unterstützung durch die Schulsozialarbeit, ein so gutes Image verschafft haben, dass wir dieses Jahr an die 90 Anmeldungen haben und 4zünftig werden.

Sollte sich jedoch an der Situation der Betreuung nichts ändern, werden wir in absehbarer Zeit sehen, dass die Kraft der Pädagogen irgendwann nicht mehr ausreicht.



Jetzt noch kurz das Schlusswort zum aktuellen Haushaltsplan.

Einige Aspekte fehlen im Haushaltsansatz, z.B. die jährlichen Instandhaltungen und Prüfungen am Aussichtsturm, im Freibad und beim Besucherbergwerk. Im Grunde sind aber die größten Ausgaben Pflichtausgaben, die wir leisten müssen.

Hier werden und müssen wir darauf achten, dass diese im Rahmen bleiben.

Wir werden dem Haushalt in seiner Allgemeinheit zustimmen.